

Sozialdiakonie mitten im Leben

Der Bereich Sozial-Diakonie setzt sich auf vielfältige Art dafür ein, dass Menschen mit besonderen Bedürfnissen, Einschränkungen und Nöten ihren Platz in der Gesellschaft haben, Zuwendung erfahren und die eigene Spiritualität als lebensspendend erleben, was oft den Weg für neue Perspektiven eröffnet.

 **Stephan Schranz**
Bereichsleiter Sozial-Diakonie

Gebärdende Menschen sind zwischenzeitlich im Alltag präsent, sei es im TV, im Bahnhof oder in der Mittagskirche der Offenen Heiliggeistkirche. Das war nicht immer so. Lange Zeit wurde die Benutzung der Gebärden in der Öffentlichkeit als unangebracht betrachtet. Kindern an der Sprachschule wurde ausschliesslich die Lautsprache beigebracht. Die Gebärden machen sichtbar, dass gehörlose Menschen eine eigene «Kultur» leben, in welcher die Hörenden nicht einfach so zu Hause sind. Die Hörbehindertengemeinde ermöglicht in dieser «Kultur» das Feiern von Gottesdiensten. Durch ihre Freizeitangebote schafft sie Raum für gebärdende Menschen unter sich. Menschen, welche sich zusammen mit anderen auf die Suche nach ihrer Spiritualität begeben.

Projekte und Impulse

Die Sozialdiakoniekonferenz mit dem Titel «Die Vision lebt» machte das vielfältige Handeln der Sozialdiakoninnen und Sozialdiakone für Menschen in unterschiedlichen Lebenssituationen sichtbar. Sozialdiakoninnen und Sozialdiakone reichten zahlreiche Kurzbeschreibungen zu bestehenden Angeboten und Projekten ein, von denen fünf an der Konferenz präsentiert werden konnten. Die vorgestellten fünf wurden zusammen mit weiteren in einer Mappe dauerhaft verfügbar gemacht. Diese «Best Practice»-Mappe fand guten Absatz und war rasch vergriffen. Das Projekt «MitSpielplatz» wurde in Zusammenarbeit mit Pro Juventute den Kirchgemeinden zu günstigen Konditionen zugänglich gemacht. Es schafft Begegnungsmöglichkeiten für

Eltern und ihre Kinder und stellt zugleich pädagogisch wertvolles Material zur Verfügung.

Neben «MitSpielplatz» wurde das Tätigkeitsfeld Eltern, Familie, Beziehung auch in der Veranstaltungsreihe «Lunch am Puls» mit folgenden Themen aufgenommen:

- Kinder und Eltern in armen Familien benötigen Denk- und Handlungsräume
- Über das Zerbrechen langjähriger Ehen und die unterschiedlichen Wege der Bewältigung
- Wandel der Familien – neue Generationenbeziehungen

Die drei Veranstaltungen waren ausgebucht. Das Format bewährt sich und setzt Impulse in der sozialdiakonischen Arbeit.

Eltern mit Kindern im Schulalter finden bei brennenden Erziehungsfragen kaum öffentliche Beratungsangebote. Dies hat eine Analyse des Bereichs Sozial-Diakonie ergeben. Bis zum Vorschulalter gibt es eine Auswahl. Danach steht

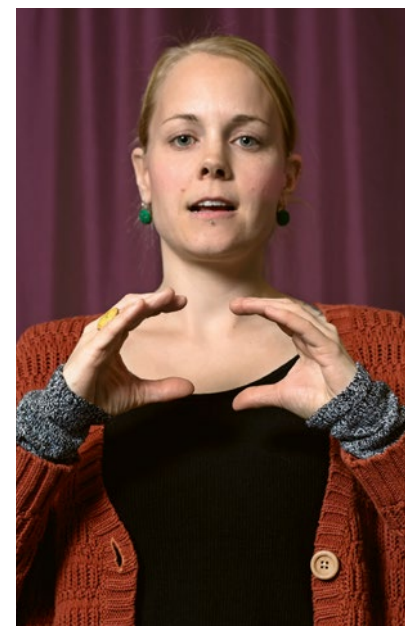
noch der Weg zur Erziehungsberatung mit ihren oft stark überlasteten schulpsychologischen Diensten offen. Die Idee, ein Angebot in Anlehnung und Fortsetzung zu den Väter- und Mütterberatungsstellen aufzubauen, liess sich leider nicht realisieren, unter anderem wegen fehlender Kooperationspartner für die Finanzierung. Sie wurde daher fallen gelassen.

Eine andere Idee, welche Begegnung zwischen Familien ermöglicht und einen niederschweligen Zugang zu Beratung eröffnet, konnte in Zusammenarbeit mit dem Verein Frabina realisiert werden. Der offen zugängliche Familientreff befindet sich in den Räumlichkeiten der Frabina und bietet Beratungsgespräche ohne Voranmeldung.

EPF

Im Tätigkeitsfeld Familie engagiert sich der Bereich Sozial-Diakonie zudem durch die Koordination der neun Beratungsstellen «Ehe, Partnerschaft Familie» im ganzen Kirchengebiet. Im

Gebärden links für «Kirche», rechts für «Kommunikation».



französischsprachigen Raum ist die Stelle dem Centre social protestant CSP angegliedert. Die Trägerschaften sowie die Finanzierung der andern acht Stellen sind nicht einheitlich organisiert. Für das vom Kanton eingeforderte einheitliche Controlling, das als Basis für seine Beiträge dient, erfordert dies ein grosses Mass an Koordination beim Zusammentragen der nötigen Daten. Ein wichtiger Schritt zur Vereinheitlichung der Beratungsstellen wurde mit der Revision ihrer gesetzlichen Grundlagen erreicht.

Der politische Wille zur staatlichen Mitfinanzierung der Beratungsstellen ist nicht mehr selbstverständlich gegeben. Entsprechend engagierte sich der Bereich Sozial-Diakonie für die bessere Sichtbarkeit der Leistungen mit einem Relaunch der Website mit der Domain Berner-Eheberatung.

Profil zeigen

Der Bereich Sozial-Diakonie macht ausgewählte diakonische Anliegen

öffentlich. Er gestaltete verschiedene Beiträge im ENSEMBLE zu «Beziehungen und Familien – Wandel der Generationen». Der Thematik «Menschen mit Handicap» ist mit Berichten und Interviews in verschiedenen Ausgaben des ENSEMBLE Rechnung getragen worden. Auf der Homepage von Refbejus wurden Beiträge und Links zu weiterführenden Seiten betreffend Menschen mit Beeinträchtigungen aufgeschaltet. Besonders erwähnenswert sind die spirituellen Angebote für Menschen mit geistiger Behinderung, die nur dank grossem Engagement von Freiwilligen in den Regionen möglich sind. Die sozialpolitischen Debatten und die Sparpolitik fokussieren Menschen am Rande und in der Sozialhilfe. Durch die vereinten Aktivitäten in der Interkonfessionellen Arbeitsgruppe Sozialhilfe konnte eine Stellungnahme der IKK zugunsten dieser Menschen erwirkt werden. Das Engagement der Kirchen wurde dabei wertschätzend, aber auch ablehnend aufgenommen. Zugleich

wurde der Kirche attestiert, dass ihre Stimme zu bewegen vermag. Der Bereich Sozial-Diakonie unterstützt die Aktivitäten der Diakonie Schweiz und profitiert zugleich von den Ergebnissen aus den von ihr bearbeiteten Themen. Bewegt und bearbeitet wurden unter anderem der einheitliche Zugang zum sozialdiakonischen Amt sowie der Umgang mit neuen Entwicklungen in der «Freiwilligenarbeit», welche mit einer Zeitgutschriften-Bank Leistungen entschädigt (auch bekannt als 4. Säule). Zum Thema sorgende Gemeinschaften wurde eine Fachtagung organisiert. Wie das Anliegen von Caring Community gelebt werden kann, lässt sich in der Gemeinschaft der Menschen mit Hörbehinderung entdecken. Die Hörbehindertengemeinde ist da ganz nahe am Puls des Geschehens.

Zusammenarbeit und Fachberatung

Le Centre social protestant Berne-Jura, la Main Tendue Nord-Ouest, die Darge-

— Fortsetzung auf Seite 30 —



Impressionen aus der Sozial-Diakonie-Konferenz.

Sozial-Diakonie

Bereichsleitung

Stephan Schranz
Miriam Deuble (Stellvertreterin)

Sekretariat

Danièle Eggenschwiler (Leiterin, bis 31. Januar 2019)
Esther Romo (Leiterin, ab 1. Februar 2019)
Vera Baumgartner, Renate Jäggi

Fachstelle Grundlagen,

Dienste, Vernetzung

Miriam Deuble (Leiterin)
Matthias Hunziker, Alena Ramseyer,
Ursula Sutter-Schärer,
Gabriella Weber Morf

Fachstelle Koordination,

Beratung, Seelsorge

Stephan Schranz (Leiter)
Helena Durtschi Sager,
Andreas Fankhauser,
Annemarie Hänni Leutwyler,
Cornelia Knuchel, Pascal Mösl

Seelsorge im Empfangs- und Verfahrenszentrum Bern

Philipp Koenig, Beatrice Teuscher

botene Hand Bern, das Blaue Kreuz, die Caritas Bern, die Beratung für Menschen in Not, die Gemeinnützige Gesellschaft, die Stiftung Familienhilfe, die Frabina sowie humanrights.ch sind einige der sozialen Institutionen, in denen sich der Bereich Sozial-Diakonie investierte. Alle diese sozialen Institutionen erbringen unabdingbare diakonische Leistungen, die Menschen zufließen, welchen zu wenig Ressourcen für ihre finanziellen, gesundheitlichen oder sozialen Bedürfnisse zur Verfügung stehen. Die Investitionen reichen von Mitarbeit im Vorstand bis hin zu finanziellen Unterstützungen. Personelle Wechsel wurden bei der Dargebotenen Hand Bern, la Main Tendue Nord-Ouest und der Stiftung Familienhilfe sowie bei der Selbsthilfegruppe nebelmeer begleitet. Im nebelmeer treffen sich junge Menschen, die vom Suizid eines Elternteils betroffen sind. Zusammen mit dem Verein alumni der Fachhochschule Soziale Arbeit Bern ist ein Preisgeld für gute Abschlussarbeiten eingerichtet worden, die sich inhaltlich mit Themen der Diakonie beschäftigen. Der Kirche wird dadurch bei Abschlussfeiern der SozBern ein Auftritt ermöglicht. Der Bereich Sozial-Diakonie wurde von den kirchlichen Berufsleuten und Behörden mit vielfältigen, fachlichen Fragen angegangen. Inhaltlich ging es dabei um Auskünfte zum sozialdiakonischen Amt, Zugangswege zum Berufsfeld, Weiterbildungen, Studienurlaube, Finanzierungen sozialdiakonischer Ausbildungsplätze oder Projekte in den Kirchgemeinden, Stellenbeschriebe – aber auch um reibungsfreie Zusammenarbeit der Ämter und vieles mehr. Weiter

beurteilte der Bereich Sozial-Diakonie inhaltlich etliche Finanzierungsgesuche für Projekte mit sozialem Bezug. Solche Beurteilungsanfragen stammten ab und an auch von externen Stellen wie etwa der Stiftung fondia.

Care Team und Spezialseelsorge

Die Spezialpfarrstellen in den psychiatrischen Kliniken und im Care Team Kanton Bern mussten neu ausgehandelt werden. Die Verhandlungen entpuppten sich zum Teil als sehr aufwändig, da unterschiedliche Finanzierungspartner davon betroffen sind. Für weitere anstehende Arbeiten konnte eine auf zwei Jahre befristete 40-Prozent-Projektstelle eingerichtet werden. Sie wird die Konzeptarbeiten in der Heimseelsorge entsprechend den verabschiedeten Leitsätzen zur Seelsorge bei alten, verletzlichen Menschen angehen sowie für weitere Entwicklungsaufgaben in Palliative Care und Spitalseelsorge zuständig sein.

In der Spitalseelsorge konnte in einem fast zweijährigen Prozess mit dem Spitalamt und den Spitalverbänden ein gutes Ergebnis ausgehandelt werden. Dieses hält fest, nach welchen Kriterien Spitalseelsorge angeboten werden muss. Den Spitalverbänden wurde die Spitalseelsorge als wichtige Leistung im Kontext der Spiritual Care vermittelt. Im Projekt zur Begleitung von Angehörigen nicht christlicher Religionen in Spitälern wurde vom Bereich Sozial-Diakonie eine Projektverlängerung erwirkt. Mit vierzehn Freiwilligen aus unterschiedlichen Religionsgemeinschaften fand bisher ein aufwändiger Diskussions- und Findungsprozess

zu gemeinsamen Kriterien statt, nach denen die Begleitung erfolgen kann.

Sozialdiakonisches Amt und sozialdiakonischer Dienst

Der Bereich Sozial-Diakonie machte das sozialdiakonische Amt bei Berufsgruppen, in Kirchgemeinden und in Ausbildungsgängen bekannt. Er begleitete acht Sozialdiakoninnen und Sozialdiakone, die feierlich für ihr Amt beauftragt wurden. Er setzte sich für die Nachwuchsförderung ein, indem er die Finanzierung für sozialdiakonische Ausbildungsplätze in den Kirchgemeinden einrichtete. Elf Kirchgemeinden konnten finanzielle Beiträge beziehen. Für die von RefModula angebotene Ausbildung zur Sozialdiakonin oder zum Sozialdiakon meldeten sich zwei Personen zum Aufnahmegespräch an, was dem langjährigen Durchschnitt entspricht. Im Herbst starteten beide mit der Ausbildung und werden nun während der ganzen Ausbildung begleitet, bis sie mit einer Abschlussarbeit die kirchlich-theologische Qualifikation erhalten. Angehenden Pfarrpersonen wurde auf praktische und theoretische Weise bei Lernveranstaltungen im Praktischen Semester und im Vikariatskurs Einblick in den sozialdiakonischen Dienst gegeben. Der Bereich Sozial-Diakonie steht quartalsweise im Austausch mit dem sozialdiakonischen Verein für die Weiterentwicklung des sozialdiakonischen Profils. Bei seinen vielfältigen Aufgaben begegnet der Bereich Sozial-Diakonie Amtsträgerinnen und Amtsträgern, Fachkräften und Behörden, die alle auf ihre Art mit Menschen mitten im Leben diakonisch unterwegs sind. ■

An der Bernische Diakoniekonferenz befasste man sich auf verschiedenen Ebenen mit der Präsenz der Kirche am Lebensende.

